



VORMITTAG 1° | NACHMITTAG 2° | MORGEN 2°



Rebecca Nordmann

Auch wenn der Spatenstich noch nicht in Sichtweite ist: Das interkommunale Gewerbegebiet Nordschwansen ist dabei, sein eigenes Selbstverständnis davon, wie es absehbar aussehen und wirken und wahrgenommen werden will, immer genauer zu definieren. „Vom ersten Tag an haben wir die Bedeutung von Ökologie und Nachhaltigkeit vorne an gestellt“, sagt Helmut Andresen. Andresen ist Vorsitzender des Zweckverbands des Gewerbegebietes, dem insgesamt zwei Städte, fünf Angelner und vier Schwansener Gemeinden angehören. Und bislang ist die Einigkeit unter ihnen groß, was ihr gemeinsames Ziel betrifft.

Denn: Auch wenn der Tourismus ein überaus wichtiges Standbein für die wirtschaftliche Prosperität der Region ist, ist er eben nicht das einzige. Handel und Gewerbe gehören ebenso dazu – in Kappeln in Kombination mit nachhaltiger Entwicklung.

Ulrich Bendlin (Foto), der das Projekt Gewerbegebiet in der Kappeler Stadtverwaltung bearbeitet, spricht von drei Säulen, die mit diesem Gedanken einhergehen sollen. So geht es gleichermaßen um eine ökologische Gestaltung des Gewerbegebietes, um die Nutzung regenerativer Energien und um die Berücksichtigung sozialer Interessen der Arbeitnehmer.

Redder am Rand des Gewerbegebietes

Gerade die Gestaltung war ausführlich Thema im vergangenen Jahr. Gemeinsam mit dem Landschaftsplanungs-Büro Jacob und Fichtner in Norderstedt entstand die Idee, die äußeren Ränder des Gewerbegebiets mit einem umlaufenden Doppelknick, einem Redder, anzulegen.



Im Einklang mit dem Klimaschutz

Nachhaltigkeit ist das große Leitmotiv des interkommunalen Gewerbegebietes Nordschwansen in Kappeln: Der Trägerverband lebt diesen Gedanken vor – und verknüpft ihn mit dem Ziel der Wirtschaftlichkeit

Hier soll das künftige Gewerbegebiet Nordschwansen entstehen. Im Hintergrund verläuft die Bundesstraße 203.

Foto: Marcus Dewang

Gründächer helfen bei Entwässerung

Ein Teil der Bauten soll zudem mit Gründächern ausgestattet werden, die nach Andresens Worten als Wasserspeicher nicht nur bei der Entwässerung helfen, sondern beispielsweise auch zu einer natürlichen Temperaturregulation beitragen. „Bei jeder Entscheidung haben wir Experten hinzugezogen“, sagt der Vorstandsvorsitzer. Nachhaltiges Gewerbegebiet soll nicht nur gut klingen – „es muss inhaltlich passen“.

Dazu gehört auch die sogenannte grüne Mitte. Ulrich Bendlin erkennt darin eine Möglichkeit, Arbeitnehmern die Chance auf Entspannung während der Pause in natürlicher Umgebung zu bieten. Außerdem sei der Redder im Außenbereich durchaus bei einem Spaziergang erlebbar. „All das kostet Geld“, sagt er. Ohne dass man unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen damit verbinde – „aber wir geben es gerne aus“.

Und weil Burkhard Otzen, Prokurist der Wirtschafts-

förderung der Stadt Flensburg und des Kreises Schleswig-Flensburg (Wireg), gerade erst von veränderten Förderrichtlinien des Landes für Gewerbegebiete berichtet hat, die einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit legen, sagt Helmut Andresen: „Die Entwicklung gibt uns recht.“

Brutgelege der Feldlerche entdeckt

Dazu gehört derzeit auch, mit der Feldlerche umzugehen – und das artgerecht und nachhaltig. Mehrere Brutgelege des kleinen Vogels wurden auf dem künftigen Baugebiet entdeckt. Für den Zweckverband bedeutet das nun ein Innehalten und Schritte zu gehen, um der



Die Feldlerche zählt zu den gefährdeten Brutvögeln.

Foto: Matthias Kirsch

Feldlerche ein neues Habitat anbieten zu können. Auch das wird Geld kosten. „Aber“, sagt Andresen, „alles andere würde nicht zusammenpassen mit unseren eigenen Ansprüchen.“

Bei einem derart umfangreichen Projekt sei eben nicht alles von Anfang an

durchzuplanen, mit Hindernissen müsse immer gerechnet werden. Entscheidend sei der Umgang damit.

Fest steht allerdings schon jetzt, dass man potenzielle Interessenten – und davon gibt es bereits etliche – so weit wie möglich von Auflagen freihalten möchte. Wenngleich gilt: Den Gedanken der Nachhaltigkeit sollten sie schon mittragen.

Ulrich Bendlin sagt: „Sie sollen sich natürlich relativ frei auf ihr Gewerbe konzentrieren können.“ Für den Verband bedeutet das eine überlegte Abwägung zwischen dem Wunsch nach Nachhaltigkeit und der Zahl der Vorgaben für Gewerbetreibende.

Auf jeden Fall will man Investoren eine kostenfreie Beratung anbieten, um ihnen darzulegen, wie sie ihre eigenen Planunterlagen für ihr Gebäude und ihre Anlagen optimieren können, um nachhaltiger zu agieren. Dazu gehöre auch, nach Synergien zwischen mehreren Betrieben Ausschau zu halten – etwas, das räumt Bendlin ein, allerdings einfacher sei, wenn das Gebiet zu

einem späteren Zeitpunkt annähernd vollständig besiedelt sei.

„Aber dann kann man auch über gemeinsame Abfallreduzierung nachdenken“, beschreibt er. „Oder darüber, wer Abwärme produziert, die ein anderer nutzen kann.“ Zudem sei das auch der Zeitpunkt, Überlegungen über einen Gewerbegebietsmanager anzustreben. Zurzeit allerdings sei das noch Zukunftsmusik.

In der Gegenwart geht es um die Bauleitplanung, um die Fördermittel des Landes und um einen wettbewerbsfähigen Bodenpreis, der am Ende herauskommen soll. Helmut Andresen betont: „Wir brauchen noch ein bisschen Geduld.“

Und ganz nebenbei übrigens auch bezahlbaren Wohnraum für Mitarbeiter, deren Betriebe sich im interkommunalen Gewerbegebiet Nordschwansen niederlassen wollen. Aber das ist ein anderes Thema.

➔ Mehr zum Thema Klima gibt es in unserem wöchentlichen Newsletter. Anmeldung unter shz.de/klimanewsletter

Die Fahrradstation ist heute Thema

KAPPELN Im großen Sitzungssaal des Rathauses kommt am heutigen Montag ab 18.30 Uhr der Hauptausschuss zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur zwei Themen nämlich die Errichtung einer Fahrradstation am Südhafen und der Spendenbericht 2021/2022. sb

Offenes Singen mit dem neuen Popkantor

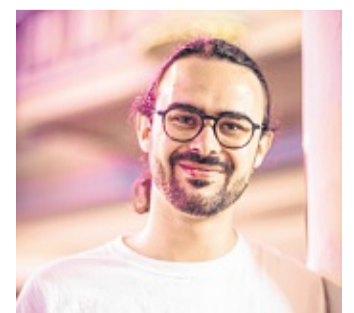
Patrick Zindorf lädt ins Christophorushaus ein

KAPPELN Für diesen Mittwoch bietet Popkantor Patrick Zindorf in Zusammenarbeit mit Kreiskantor Thomas Euler ein „Offenes Singen“ im Christophorushaus, Konsul-Lorentzen-Straße 2 in Kappeln, an. Die Veranstaltung

startet um 19 Uhr und wird zirka eine Stunde dauern. Eingeladen sind alle Menschen, die Lust am Singen haben. An dem Abend stehen vor allem aktuelle und moderne christliche Songs auf dem Programm. Diese rei-

chen von den Monatsliedern der Nordkirche bis hin zu Worship-Songs oder auch traditionellen Liedern in neuem Gewand. Vorkenntnisse sind dabei keinesfalls erforderlich. Alle Lieder werden von Patrick Zindorf an-

geleitet. So wird ein schnelles Mitsingen auch bei unbekanntem Liedern ermöglicht. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, den neuen Popkantor im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg kennenzulernen. sb



Patrick Zindorf ist der neue Popkantor im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

Foto: Stephan Schütze